

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Der Upstalsboom

Jever, 1.1819 - 2.1819[?]

IX. Die fromme Tochter.

urn:nbn:de:gbv:45:1-5329

IX.

Die fromme Tochter.

Wo ist das Land, wo ist der Ort,
 Wo treue Liebe wohnt,
 Wo Glaube an des Lebens Wort
 In frommer Seele thronet?
 Wo ist der Ort? Ich möcht' ihn sehn,
 Und zu dem frommen Mädchen gehn!

Wo laut des Meeres Woge braus't,
 Im schönen Frisenlande,
 Manch holdes Mädchen dort du schaust,
 Entweicht von keinem Lande;
 Doch holder sah ich keine je,
 Als Hagens fromme Dorothe.

Am stillen Krankenbette saß
 Die Jungfrau bang' und weinte;
 Des Vaters Wange war so blaß,
 Daß sie ihn sterben meinte;
 Die Stirne deckte Todeschweiß,
 Und kalt war seine Hand, wie Eis.

Da

Da trieb es sie mit Allgewalt,
Daß sie mit Inbrunst bete,
Wo Gott schon oft ihr Flehn vergalt,
Zur heilig hehren Stäte;
Still schloß sie auf des Domes Thor,
Und Engelgruß vernahm ihr Ohr.

Und wo des Welterlösers Bild
Am Kreuze liebend segnet,
Da sank sie nieder, fromm und mild,
Von seinem Blick begegnet;
Und heil'ge Andacht füllt' ihr Herz,
Sie betete mit bangem Schmerz.

Als sehnend sie den Blick erhob,
Da rauscht's im stillen Dome.
Sie war erhört. Nun schallt' ihr Lob,
Wie Wogensturz im Strome.
Vergessen war des Jammers Schmerz,
Getröstet war ihr frommes Herz.

Und in des Glaubens Hochgefühl
Zum stillen Bett sie eilte.
Da schlummerte auf weichem Pfühl,
Den Gottes Gnade heilte.
Des Todes Engel war entflohn,
Es röthete die Wang' sich schon.

Bald lächelte ihr hold ein Blick
Vom Vateraug' entgegen.
Und glücklich pries sie ihr Geschick,

Daß

Des Liebenden zu pflegen,
Der ihr zur Wonne bald genas,
Der Tochter Treue nie vergaß.

Und wer das holde Mädchen kennt,
In's schöne Aug' ihr schaut,
Der weiß es, wen mein Liedchen nennt,
Und was es dir vertrauet,
Das stille Hage möcht' ich sehn,
Und zu dem frommen Mädchen gehn.

X.

Vortheile der Gänsemast.

Ob es für den Städter vortheilhaft sey, Gänse zu mästen, kann nur durch angestellte Versuche entschieden werden, und eine genaue Berechnung wird ein bestimmteres Resultat geben, als alle andere Gründe, welche man für oder wider anführen hört. Aus den Berechnungen eines städtischen Haushalts theile ich daher folgende über Mastung der Gänse angestellten eignen Versuche zum Beweise mit, daß daraus ein ansehnlicher Ertrag gezogen werden könne.

1. Versuch von 1802.

Ausgabe

Den 30 Okt: kaufte ich 13

Deichgänse zu: Gold 7 Rl. 36 gr.

Sie verzehrten bis zum 28 Nov:

19 Scheffel Hafer, den Scheffel

zu 27 Kannen Severischen Ma-

ßes gerechnet, macht a $\frac{1}{2}$ Rl. Gold 9 Rl. 36 gr.

Sa. 17 Rl. Gold

Agio, die Pistole zu $26 \frac{2}{3}$ gr.

gerechnet, beträgt: 1 Rl. $18 \frac{2}{3}$ gr

Sa. der Ausgabe in Cour.: 18 Rl. $18 \frac{2}{3}$ gr